



Erich Barth

Familien-Stammbaum der
BARTH

aus dem österreichischen Waldviertel und Tirol
1772-2017

ATHESIA

Erich Barth

Familien-Stammbaum der
BARTH

aus dem österreichischen Waldviertel und Tirol
1772–2017

Inhalt

Grußwort des LAbg. Jürgen Maier, Bürgermeister der Stadt Horn	5
Grußwort des LAbg. Dr. Hans Heiss, Historiker, Brixen	6
Vorwort des Autors	8
Deutung des Namens Barth	11
I. Teil: Die Vorfahren von N.1 bis 6, (N.4,5,6 kurz angeführt)	13
II. Teil: Linie Josef Barth, Fassmaler und Vergolder.	27
III. Teil: Linie Michael Barth, Landwirt	77
IV. Teil: Linie Johann Barth, Bau/ – und Möbeltischler	175
Anhang:	
Dokumente	417
Quellenverzeichnis	460
Personenverzeichnis	462
Symbole und Abkürzungen	472

*Jede Familie, und sei sie noch so einfach,
hat ihre eigene Geschichte, die uns durch
ihre zauberhafte Eigentümlichkeit
genauso fesseln kann, wie die stolzen
Traditionen eines Königshauses (L.P.)*

GRUSSWORT



Auf der Suche nach den Ahnen

Ahnenforschung ist ein besonders spannendes Hobby, das oft sogar detektivischen Spürsinn und einen reißfesten Geduldsfaden verlangt. Dabei ist eine ungemeine Sorgfalt erforderlich, da man bei der Suche nach der eigenen Verwandtschaft geradezu akribisch vorzugehen hat. Zudem bedarf es auch des richtigen Rüstzeugs, wie Recherchehilfsmitteln, Archiven oder Ämtern und nicht zu vergessen: Kreativität.

Bei der Ahnenforschung oder auch Sippenlehre geht es in erster Linie darum, mehr über die eigenen Wurzeln in Erfahrung zu bringen, die persönliche und familiäre Geschichte auszu-leuchten und diese erlebbar zu machen. Fragen wie „Warum starb mein Großonkel bereits mit 30 Jahren?“, „Ist er etwa im Krieg gestorben?“ oder „Warum trägt mein Großvater nicht den selben Nachnamen wie mein Urgroßvater?“, können nur durch die Erforschung der Ahnen beantwortet werden. Manch einem fällt es schon schwer, die Geburtsnamen seiner Großmütter zu nennen. Diese Frage kann oft noch ein älterer Verwandter beantworten. Geht es dann aber noch weitere Jahrhunderte zurück, reichen diese Auskunftsquellen bald nicht mehr und große Wissenslücken tun sich auf. Urkunden, Dokumente, Fotos und alte Briefe – gefunden auf Dachböden oder alten Kästen und Schubladen sind dann wichtige Quellen, die dabei helfen, größere Lücken schließen zu können.

Der Südtiroler Erich Barth hat sich auch dieser Aufgabe gestellt und seine eigene Familiengeschichte erforscht. In unzähligen Stunden erforschte er seine Ahnen und die „Sippen der Barth“, unter anderen aus dem Waldviertel. Diese umfassenden und detaillierten Ergebnisse werden nun in Form dieses Buches präsentiert. Lebensläufe, Dokumentationen und Fotos finden sich im Folgenden genauso wieder wie ein aussagekräftiger Stammbaum.

Die Geschichte unserer Ahnen ist die Geschichte ihrer Zeit, die uns aber auch einiges über uns selbst erzählen kann. So zeigt die Vergangenheit den Fortschritt und erklärt uns, warum wir so sind, wie wir sind. Ich möchte mich sehr herzlich bei Herrn Erich Barth für seine großartige Leistung bedanken. Damit erhalten die Leserinnen und Leser einen interessanten Überblick und vielleicht auch die Motivation, auch ihre eigene Familiengeschichte zu erforschen.

Mit besten Grüßen
LAbg. Jürgen Maier
Bürgermeister der Stadtgemeinde Horn

GRUSSWORT



Bodenständigkeit, Aufbruch und Erneuerung. Eine Familiengeschichte zwischen Niederösterreich und Brixen / Südtirol.

Gemeinden und Städte leben wesentlich vom beruflichen Erfolg und öffentlichen Einsatz ihrer Mitglieder. Dieses doppelte Engagement bildet eine wichtige Grundlage für die Entwicklungsfähigkeit einer örtlichen Gesellschaft, als ein tragfähiges Fundament für eine gedeihliche Zukunft.

Diese Basis legen die vor Ort seit langem Ansässigen, die dort oft seit Generationen leben und sich der Ortsgemeinschaft wie selbstverständlich als zugehörig empfinden. Eine Ortsgemeinschaft bedarf aber auch der Anregungen, der schöpferischen Impulse wie auch der Irritation, die von auswärts Zugewanderte in den Ort hinein tragen. Diese Neuankömmlinge stellen häufig Selbstverständlichkeiten in Frage und sorgen für Anregung, Aufbrüche und Entwicklungsschübe. Gewiss, manche von ihnen scheitern zwar, an sich selbst, an eigener Unfähigkeit und örtlichen Reaktionen der Abweisung, in vielen Fällen aber sorgt Zugang von außen für echten Neuaufbruch. Im überschaubaren Rahmen der Stadt Brixen waren es im 19. Jahrhundert bekannte Persönlichkeiten vom Rang eines Otto von Guggenberg (1848-1914), der nach langer Abwesenheit und der Rückkehr in die väterliche Heimat mit dem eigenen Unternehmen auch der gesamten Stadt zu großem Aufschwung verhalf. Zu den heute vergessenen, von auswärts zugezogenen Erneuerern Brixens zählen aber auch der Kaufmann Wilhelm Seidner (1838-1902), der, aus Vilsheim in Bayern stammend, neben seinem Beruf den Männergesangverein und das Feuerwehrwesen der Stadt maßgebend reformierte und als Stadtbaumeister 30 Jahre lang ehrenamtlich Neubauten und öffentliche Vorhaben entwarf und überwachte.

Im 20. Jahrhundert sind ähnliche Leitfiguren und Innovatoren auswärtiger Herkunft unschwer fassbar, wobei auch Angehörige anderer Sprachgruppen für dauerhafte Impulse sorgten. Bei vielen von ihnen verspürt man den inneren Antrieb, die eigene, gelungene Integration am neuen Lebensmittelpunkt unter Beweis zu stellen und diese durch besondere Leistungen zu unterstreichen.

Diese Grundtendenzen lassen sich bei den Zweigen der Familie Barth, die sich um 1875 in Brixen niederließen, unschwer feststellen. Die Brüder Josef (1842-1916) und Johann Barth (1847-1911), die als Fassmaler und Vergolder bzw. als Bau- und Möbeltischler das ferne Niederösterreich verließen, um in den Tiroler Bischofsstadt ihr Glück zu machen, setzten darauf, in einem von kirchlichen und privaten Auftraggebern aussichtsreicher besetzten Umfeld als in der alten Heimat einen neuen Lebensmittelpunkt zu finden.

Beide waren nicht nur qualifizierte (Kunst)-Handwerker, sondern auch Charakterköpfe eigenen Zuschnitts, die in Brixen guten Zugang fanden, aber auch für Reibung sorgten. Dank der

Heirat mit Frauen aus solide situiertem Grödner Umfeld verliefen Niederlassung und Familiengründung rasch und erfolgreich. Die Nachkommen von Johann und Josef fassten beruflich gleichfalls Fuß und lebten sich trotz unvermeidlichen, auch tragischen Scheiterns Einzelner gleichfalls gut in die neue Umgebung ein.

50 Jahre nach der Ankunft aus Niederösterreich hatte der Name Barth in Brixen guten Klang, die Familien in ihren Zweigen galten als verlässliche Träger des örtlichen Gemeinwesens. Während die Tradition der Kunst- und Fassmalerei, die Josef Barth begründet hatte, sich auf Dauer nicht festigte, blieb die Möbeltischlerei Barth auch weiterhin ein fester Bezugspunkt. Mehr noch, nach jahrzehntelang geübter solider, aber örtlich gebundener Handwerkspraxis gilt der Name Barth heute als transnationale Marke innovativen Tischlerhandwerks, die an der Schnittstelle von Kunst und Architektur hält. Die kreative Ader steht aber auch anderen Zweigen der Familie nahe, personifiziert etwa in der Persönlichkeit des Architekten Othmar Barth (1927-2010), dessen Entwürfe und Stadtentwicklungspläne in ganz Südtirol, erst recht aber in Brixen ab ca. 1960 für neue Maßstäbe und die Öffnung hin zur Modernität sorgten.

Es ist der Vorzug der Forschungsarbeit von Erich Barth, dass er den Weg der drei Söhne des Josef Barth, gräflich Khevenhüller'schen Verwalters, „Schaffarbeiter“ im niederösterreichischen Fronsburg, von Josef jun. und Johann, die den Weg nach Brixen einschlugen und Michael (1844-1925), der als Landwirt in Niederösterreich verblieb, samt deren Nachkommen minutiös verfolgt.

So entsteht ein zweifaches Familienporträt, das in den kleinstädtischen Räumen rings um Horn und Brixen die Behauptung von neun Generationen im Verlauf von 150 Jahren anschaulich macht. Es ist erstaunlich, mit wie viel Fleiß und welcher Akribie Erich Barth, selbst Nachkomme des Familienzweiges von Johann Barth, kleinste Mosaiksteine zu einzelnen Familienangehörigen in Südtirol und Niederösterreich gesammelt hat. Über die Forschungsergebnisse hinaus stiftet die Arbeit von Erich Barth damit auch einen Strang der Verbundenheit zwischen den Familien, die trotz großer räumlicher Distanz zwischen Niederösterreich und Tirol in stetem Austausch miteinander verblieben sind. Jenseits der Fülle von Einzelporträts, die das Buch in beeindruckendem Reichtum dokumentiert, zeigen sich auch Muster des Aufstiegs und der Behauptung, die in den Weg der Familie eingeschrieben und für ihn typisch sind. Fleiß, Zielstrebigkeit und eine schöpferisch-kreative Ader brechen in den jeweiligen Generationen immer wieder durch. Dabei spielt das Wissen um eine sich stetig bereichernde Familientradition eine wesentliche Rolle, als wichtige Aufforderung, diese fortzusetzen. Und immer wieder gehen aus der Familie schöpferische Originale hervor, die unter den Männern wie auch unter den Frauen ihren eigenen Kopf beweisen.

Erich Barth hat in entsagungsvoller Arbeit eine Fülle von Bausteinen sorgsam geschichtet und damit eine Aufgabe der Sicherung vorgenommen, die niemand anderer hätte leisten können. Denn wohl niemand sonst hätte sich der Mühe unterzogen, diesen Fundus an Kurzbiografien, von Selbstaussagen, Nachrufen, Fotografien und anderer Materialien so eingehend zu sichern und entlang der Chronik der Generationen liebevoll zu versammeln. Die heute noch lebenden Nachkommen der Familie Barth werden sich darin wiedererkennen, um die Spuren ihrer Vorfahren mit Interesse und Bewegung zu verfolgen.

Die Materialien und Darstellungsskizzen sind aber auch von großem Interesse für die Stadtgeschichte von Horn und Brixen wie schließlich für die Landesgeschichte, als Ausdruck der Verbindung über die Distanzen von Raum und Zeit. Dafür gebührt dem Autor großer Dank, der in seiner besonderen Form von Zurückhaltung und Bescheidenheit Schätze der Überlieferung gesichert hat.

Hans Heiss,
Historiker

VORWORT

Für mich war und ist es immer noch eine Freude, nach meinen Vorfahren zu forschen. Gleichzeitig interessierte es mich, die Herkunft und Geschichte der Namen meiner Verwandten Piock, Sigmund und Dariz aufzuzeichnen. Dafür brauchte es viele Jahre und viele Besuche im Büro des Landesarchivs Bozen mit der Durchsicht der Matrikelbücher. Ich muss gestehen, dass ich sehr froh bin, dass es damals den Beauftragten der Mormonen Religionsgemeinschaft aus dem Bundesstaat Utha/USA gestattet wurde, die Matrikelbücher der Südtiroler Pfarreien auf Filmrollen zu bannen. Dem Landesarchiv wurde vom Ordinariat der Diözese eine Kopie zur Verfügung gestellt. Dem Landesarchiv gebührt aufrichtiger Dank für die Bereitstellung dieser Filmrollen für interessierte Nachforscher.

Zu Anfang begnügte ich mich mit den Erhebungen der anagrafischen Daten aller Barth, deren ich habhaft wurde und benutze dazu ein Familienformblatt, dessen jeweiliges Ausfüllen zwar mühevoll war, aber das sich äußerst übersichtlich und hilfreich erwies. An viele Personen und Pfarrämter in In- und Ausland sandte ich meine Briefe mit der höflichen Bitte um anagrafische Angaben von Barth-Familien und auch deren Nachfahren von weiblichen Barth Namensträgern. Erst in späteren Jahren konnte ich das Ganze digital erfassen und damit sehr viel angenehmer und zielführender arbeiten.

Nachdem von meinen Eltern zu Hause viele Dokumente und Fotografien vorlagen, empfand ich es fast als Pflicht, diese Sachen zu verwerten, festzuhalten, der Vergänglichkeit zu entreißen, und so wurde daraus langsam eine Familiengeschichte mit stetiger Erweiterung von Begebenheiten und Geschichten, die mir mündlich und schriftlich zugetragen wurden. Hilfreich war auch die Zurverfügungstellung verschiedener Dokumente und Fotos meines Veters Beppo Barth in Brixen. Viele haben sehr dazu beigetragen, dass diese Chronik mit Leben erfüllt wurde, dazu danke ich aufrichtig folgenden Personen: Dr. Josef Barth aus Wien, Josefina Stangelmaier Lauc, Anna Gluderer Barth Straßhofen, Hermann Franz Barth Horn, die Brüder Leopold und Michael Barth, Eva Stangelmaier Körner, Alois Liewald, Erwin Zimmel, Franz, Rosa und Martin Binder, Sabine Datler Barth, Christine Fuchs Landa, Elisabeth Krenn Leitner, Karolina Krenn, Hermine Wachter, Von Pernwerth Demetz Johanna, Michael Barth in Dänemark, Verena Barbieri Barth. Sollte jemand nicht erwähnt sein, so war sicher keine Absicht meinerseits dabei!

Besonders danke ich meiner Ehefrau Laura Dariz, für ihre Unterstützung, meinen Kindern Matthias, Zeno und Vera für die technischen Hilfestellungen. Eugen Deluggi war bereit, die graphische Gestaltung zu übernehmen, dafür danke ich ihm sehr herzlich. Herrn Dr. Eduard

Pichler, Dr. Alois Rastner und Sabine Datler Barth gilt mein Dank für die Übersetzungen von Kaufverträgen und Dokumenten und vielen guten Ratschläge. Martin Binder und Herr Hulka Karlheinz vom Stadtarchiv Horn waren mir bei der Beschaffung von Dokumenten sehr hilfreich.

Wie bereits bei der Familienchronik DARIZ, erstellte ich einen gesamten Stammbaum mit laufender Nummerierung und unterteilte ihn dann auf die Linien der drei Brüder Josef den Maler, Michael den Landwirt und Johann den Tischler, wobei den Personen jeweils die am Anfang zugewiesene Nummer beibehalten blieb.

Dieses Buch erhebt weder Anspruch auf Vollständigkeit, noch auf Fehlerfreiheit. Man möge mir dies freundlicherweise nachsehen. Diese meine langjährige Arbeit sehe ich als Vermächtnis an die nächsten Generationen, mögen sie Hinweise finden, von wo und woher sie stammen, und vielleicht generiert diese Chronik auch neues Interesse und Freude an der genealogischen Spurensuche.

Erich Barth



„Die Barth sind eine sehr alte Familie und stammen aus einem sehr alten Bürgergeschlechte aus Bayern. Ein Hermann Barth war schon 1206 Hochmeister des Deutschen Ordens, gestorben zu Ptolemais am 20. März 1210. Johann Paul Barth war 1759 Pfarrer in Allerheim; Schwaben; welcher dieses Wappen führte.

S. Siebmachers allgemeines Wappenwerk Band V. Teil I. Folio 20; Tafel 21“.

Familienwappen errichtet von Josef Barth

DEUTUNG DES NAMENS BARTH

Dem Namen Barth (weitere Schreibweise: Bart, Bahrt, Parth, Part, Bardt) werden zwei Deutungen zugrunde gelegt:

Zum Einen ist der Name von einem Vorfahren mit starkem Bartwuchs herzuleiten. Bärte waren seit dem 12. Jahrhundert Ausnahmen, das glatte Gesicht war die Regel. Ausnahmen finden sich bei hohem Alter und Würde, wie bei Fürsten: Konrad mit dem Bart, Eberhard im Barte, Herzog Ludwig mit dem Bart usw. Zu einer anderen Deutung führt das Wappen einer thüringischen Familie von Barth, in Nennungen 1926, welches zwei gekreuzte Barthen zeigt (Beile). Demnach wäre der Name von einem Barthenträger abzuleiten.

Einige Vorkommen des Barth-Namens:

Heinrich Barth 1209; Hochmeister des Deutschherrnordens; ein Barth-Geschlecht auf dem Sittichenbacher Hof in Sangerhausen 1300; Hans Barth Prior des Predigerordens in Nürnberg. Im 13. Jahrhundert scheint der Name Barth in Peuerbach Oberösterreich auf. Vom Schriftsteller John Barth, geboren 1930 in Cambridge/Maryland (USA) stammen die Romane „Der Tabak-Händler“, „Ambrose im Juxhaus“ und „Die schwimmende Oper“. Fredrick H. Barth der aus Siebenbürgen stammt, schrieb das Buch „Brot mit Speck und Zwiebel“. Interessant auch das „Weingut Hans Barth“ in Hattenheim (D). Keine Verbindung gibt es zum Chemieprofessor Ludwig Barth Ritter zu Barthenau (*1839 + 1891 in Wien). Die Stadt D-18356-Barth ist über den Ostseeflughafen Stralsund-Barth nahe der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst an der Ostsee zu erreichen und führt als Wappen einen Männerkopf mit Vollbart. St. Barth - Saint-Barthélemy ist eine Insel der Kleinen Antillen und ist seit Februar 2007 ein französisches Überseegebiet mit der Hauptstadt Gustavia.

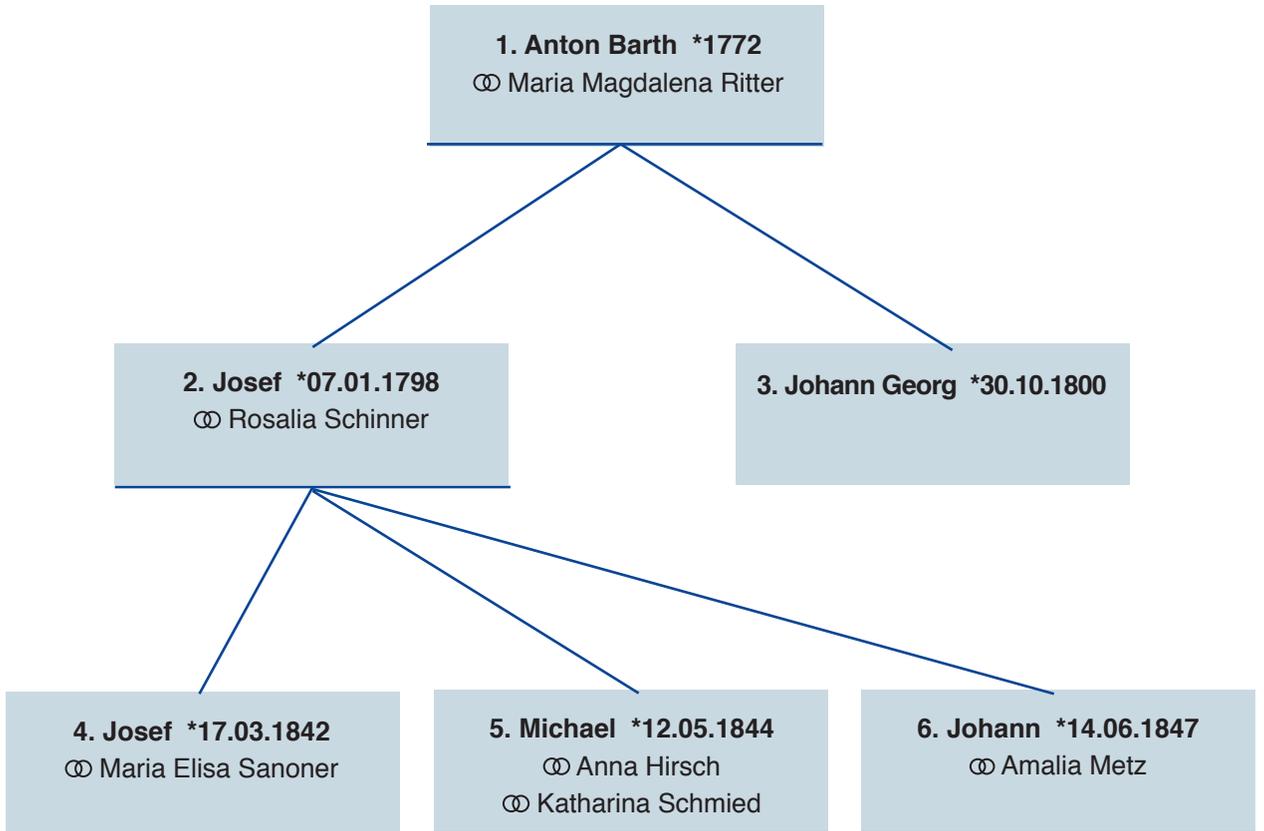
Das Barth – Syndrom - (aus einem Artikel von Lynn Rosellini aus dem „Reader’s Digest“ Jänner 2004):

Es handelt sich dabei um eine seltene genetische Störung, an der nur Junge erkranken, und zwar einer von etwa 200.000. Sie äußert sich durch Herzmuskelschwäche mit Herzvergrößerung, eine verminderte Anzahl bestimmter weißer Blutkörperchen sowie durch allgemeine Muskelschwäche und Müdigkeit. Benannt nach dem holländischen Arzt Peter G. Barth, Neurologe an der Amsterdamer Emma-Kinderklinik.

*Inzwischen gibt es eine Barth-Syndrom-Stiftung unter der Webseite:
www.barthsyndrome.org*

Teil I

Teil I: DIE VORFAHREN



I. GENERATION

I/1. Anton Barth *1772

Geburtsort unbekannt, heiratet am 22. Jänner 1793, einundzwanzigjährig Maria Magdalena Ritter *19.07.1764 in Irnfritz, Pfarre Trabenreith, Tochter des Adam Ritter, Bauer, und der Magdalena Villinger aus Harth. Im Trauungsbuch von Rodingersdorf ist angegeben, dass Anton ledig und Viehhirte in Doberndorf ist.

Anton starb am 13.09.1848 in Hofern Nr.19, Pfarre Niederfladnitz an Wassersucht. Im dortigen Vermerk scheint Anton als Hirte und Inwohner von Hofern auf.

Kinder:

Josef *07.01.1798

Johann Georg *30.10.1800

Jahr.	Bräutigam.				Braut				Zeugende.		Trauender.
	Nr.	Namen.	Religion.	Stand.	Namen.	Religion.	Stand.	Namen.	Stand.		
1793 den 22ten Jän- ner	3.	Anton Barth ledig Viehhirt in Doberndorf	L.	St. L.	Margareta Ritter Tochter des Adam Ritter Viehhirt von Irn- fritz.	L.	St. L.	Johann Baptist Bauer Viehhirt von Irnfritz	Christine Bauer Viehhirt von Irnfritz	Nicolaus Mayer P. L.	

Ablichtung aus dem Trauungsbuch der Pfarre Rodingersdorf 1793 (eruiert von Martin Binder 2017)

II. GENERATION

II/2. Josef Barth *07.01.1798

Geboren in Lehdorf Nr.17, Sohn des Anton und der Maria Magdalena Ritter aus Irnfritz. Die Patenschaft übernahmen Josef und Anna Maria Haindl, Hirten in Mold. Josef war Schafmeister auf dem herrschaftlichen Gut des Grafen Khevenhüller-Metsch, zu dem das Schloss Fronsburg gehörte (heute Forstbetriebe Fronsburg). Mit 45 Jahren ehelichte er am 14.02.1843 in Weitersfeld, Rosalia Schinner *03.04.1808 in Fronsburg Nr. 35, Tochter aus zweiter Ehe des Johann, Halblehner *17.01.1757 in Waschbach, (bei Geburt seines Sohnes Michael war er schon Besitzer in Schweinburg) und der Justina Kaiser *04.06.1770 aus Heufurth. Johann Schinner war Witwer der Maria Anna Hofstätter, Tochter des Michael und der Rosalia, getraut am 19.11.1776 in Fronsburg. Maria Anna Hofstätter verstarb in Fronsburg am 25.03.1795. Johann Schinner starb am 29.03.1820 ebenfalls in Fronsburg. Wohnort war Fronsburg Nr.35. Das Haus Nr.17 in Lehdorf wurde zirka 1960 abgerissen.

Kinder:

Josef	*17.03.1842
Michael	*12.05.1844
Johann	*14.06.1847

II. GENERATION

Jahr: 1244 Gew: N.D. Diöcese: St. Pölten
 Pol. Bezirk: Horn Dekanat: Geras

Stück nur zum Nachweis der richtigen Registrierung

Geburts- und Taufschein

Aus dem hiesigen Geburts- und Taufbuche, Tom. IV, Fol. 66

wird hiermit amtlich bescheinigt, daß in (oder, ohne, Nr.)
Lehndorf Nr. 17
 am (in Wochen) zweihundert vierzigsten Januar eintausend
zweihundert neunzig acht (in Jahren) 7.1.1798 geboren
 und am (Datum u. Jahr) selben Tage (7.1.1798)
 von H. H. Gottfried Strohmayer nach röm.-kath. Ritus getauft wurde:

Zur und Vorname: Barth Josef
 ehel. Wid. Acha - Wid. Acha (der)
 Vaters: Anton Barth, kath. Rel.

Mutter: Magdalena, dessen Gattin, kath. Rel. geb. R i t t e r aus
Irnfritz, Pf. Trahenreith

Voten: Josef und Anna Haindl, aus Mold

Anmerkung:

Urkund dessen ist die vorerwähnte Fertigung und das Amtsfiegel.

Pfarramt Parnegg, am 26. II 1839



August Anton Strohmayer
 Pfarrer.

Geburts- und Taufschein Josef Barth

II. GENERATION

Abschrift.

Zahl: 1664
Land: N. D.
Pol. Bezirk: Horn

Diözese: St. Pölten
Dekanat: Geras

TAUFSCH E I N .

Giltig zur Arierachweis. - - - - -

Aus dem hiesigen Geburte- und Taufbuche Tom. IV Fol. 60 wird hiemit amtlich bescheinigt, dass in (Ort, Strasse Nr.) Lehndorf Nr. 17 am (in Buchstaben) siebenten Jänner Fintausendsiebenhundertneunzigst (in Ziffern) 7. I. 1790 geboren und am (Datum und Jahr) selben Tage (7. I. 1790) von H. H. Leopold Aufwesser nach römisch-katholischem Ritus getauft wurde: - - - - -

Zu- und Vorname: Josef Barth, ehel. Sohn des (der) Vaters: Anton Barth, kath. Rel. Hirt - - - - -

Mutter: Magdalena, dessen Gattin, kath. Rel. geb. Ritter aus Ernfritz

Paten: Josef Haindl, Hirt und dessen Gattin Anna Maria aus Mold -

Anmerkung: - - - - - *Wohnort?*

Urkund dessen ist die pfarramtliche Fertigung und das Amtssiegel. Pfarramt Pernegg, am 5. IX. 1939. - - - - -

Gerlach Benedikter e. h. Amtssiegel - - - - -

Zum Zwecke des Nachweises der arischen Abstammung... kompetent.
Das Gericht bestätigt, daß diese von der Partei (vom Gerichte) angefertigte Abschrift mit der aus St. Pölten (Pösten) Entziehenden, mit Gerlach Benedikter B. R. P. bei Gerlach Benedikter angezeigten Urschrift übereinstimmt.

Gerichtskanzlei des Amtsgerichtes **Horn**

21. Sep 1939 *Gerlach*



Taufschein Josef Barth

II. GENERATION

Zahl: 1456

Gau: M. D.

Kreis: Ferr
(Stadt mit eig. Stat.)

Diözese: N. Pöllau

Pfarrort: Mittelefeld

Letzte Post: _____

Geburts- und Tauf-Schein

(Zeugnis.)

Durch dem hiesigen Geburts- und Tauf-Buche Tom. V
fol. 169 wird hiemit amtlich bezeugt, daß

in (Ort, Straße, Nr.): Forstberg 35

am (in Buchst.): ersten August Eintausend
sechshundert sech (in Ziffern): 377 1802

geboren und am (Datum und Jahr): 2

vom hochw. Herrn: Doxy J. O. Luin

nach römisch-katholischem Ritus getauft wurde (Zu- und Vorname):
Rosalie Schiner

ein(er) apl. Tochter des

Vaters*: Johann Schiner, Mittelefeld MITNACHBAR

_____ und der

Mutter*: Jusina geb. de Pflügg Kaiser, Pfaffen in
Pfaffen in Pfaffen

Vater: Pfaffen in Pfaffen

Bemerkung: _____

Urkund dessen die eigenhändige Unterschrift des Erfertigten und das beigedruckte Amtssiegel.

 Mittelefeld am 24. Aug. 1839.

Fitzinger
Pfarrer

* Vor- u. Zunamen, Religion, Charakter, Tag u. Jahr der Geburt, Geburts- u. Taufort, Abstammung.

Dr. 55. — Verlag der Buchhandlung Meyer & Comp., Wien, L. Antonsgasse 1.

Geburts- und Taufschein der Rosalia Schiner

II. GENERATION

Zahl: 1706
 Ort: M. d. N. O.
 Polit. Bezirk: ofener Horn
(Stadt mit eig. Stat.)

Diözese: M. Pöllen St. Pöllen
 Pfarre: Maidorf Wienfeld
 Echte Post: _____

A

Trauungs-Schein.

dem hiesigen Trauungs-Buche Tom. I Fol. 139

wird hienit amtlich bezeugt, daß
 in (Ort der Trauung): Maidorf
 am (in Buchst.): viersphenden Schinner 14. 2. Eintausend
acht hundert vierundvierzig 1842 (in Ziffern): 14. 2. 1842
 vom hochw. Herren Lamp Prof. C. Prof. Komp. Schmidt?
 in Gegenwart der Zeugen (Vater und Junger, Chor.):
Michael Wollweber Nichol Wollweber
Joseph Schinner Joseph Schinner
Joseph Schinner Joseph Schinner
 nach römisch-katholischem Ritus kirchlich getraut wurden der

Bräutigam*: Josef Barth, Kauf. Rat., led. Mann, 45 Jahr
Kaufmann in Fronsburg
Josef Barth, Kauf. Rat., led. Mann, 45 Jahre alt
Schulmeister in Fronsburg

Eltern (Vater und Junger, Chor.): ehel. Joseph d. Anton Barth, Kaufmann
in Fronsburg in Mayndelung geb. Ritter von Joubert
ehel. Solm d. Anton Barth, Kaufmann in Hofen in Mayndelung geb. Ritter von Joubert
und dessen

Braut*: Rosalie Schinner, Kauf. Rat., led. Mann, 34 Jahr, wasser,
geb. in Fronsburg 35
Rosalie Schinner, Kauf. Rat., led. Mann, 34 Jahre alt
Wohnh. in Fronsburg 35

Eltern (wie oben): ehel. Joseph d. Johann Schinner, Kaufmann
in Fronsburg in Fronsburg geb. Kaiser v. Fronsburg

Urkund dessen die eigenhändige Unterschrift des Geseftigten und das beigebruckte Amtsfiegel.



Maidorf
Wienfeld

am 7. Sept. 1938 7. Sept. 1938
Fitzinger Fitzinger
Pfarrer

* Vater und Junger, Religion, Charakter, Wohnort, Stand, Alter, auch Geb.-Datum, Geb.- und Tauf.-Ort.

St. St. — Verlag des Buchhandlung Steur & Co., Wien, I., Reichsgasse 1.

Trauungs-Schein Josef Barth mit Rosalia Schinner (Dokumente erhalten von Josefina Lauc.)

II. GENERATION

Zahl: 806

Gau: Niederdonau.

Kreis: Hollabrunn

Diözese: St. Pölten.

Defanat: Graes



Geburts- und Taufschein.

Nach dem hiesigen Geburts- und Taufbuche, Tom. I Fol. 81

wird hiermit amtlich bescheinigt, daß in (Ort, Straße, Nr.) Heufuß

am (in Buchstaben) vierten Tausend eintausend
sieben hundert siebenzig (in Ziffern) 4. VII. 1770

geboren und am (Datum und Jahr) selben Tage

vom hochw. Koop. Johann Plaf

nach römisch-katholischem Ritus getauft wurde:

Zu- und Vorname: Justina Kaiser

ehel. — unehel. — Sohn — Tochter des: Vater (Zu- und Vorname, Religion, Charakter, Wohnort,
Tag und Jahr der Geburt, Geburts- und Zuständigkeitsort, Abstammung

Philipp Kaiser Koop. Pub. Beamter in Heufuß

Mutter: (Vorname, bei Lebigen auch Zuname, Religion, Tag und Jahr der Geburt, Geburtsort, Abstammung; eventuell auch Stand, Charakter und Zuständigkeitsort)

Eva Theresia Koop. Pub. geb. des Georg Glaubinger
von Warthebach.

Vater: Karl Ulrich n. Theresia, geb. von Niederflodowitz.

Anmerkung:



Pfarramt Pleissing

am 9. September 1938.

Anton Geyer,
Pf.

Geburts- und Taufschein von Justina Kaiser

II. GENERATION

Zahl: 805 Land: N. D.
Pol. Bezirk: Kollabrunn

Diözese: St. Pölten
Dekanat: Geras

Hauptort
Ort: Pleissing
Aus

Trauungsschein

Aus dem hiesigen Trauungsbuche, Tom. II, Fol. 6

wird hiemit amtlich becheinigt, daß in (Ort der Trauung) Pleissing

am (in Buchstaben) sechszwanzigsten August Eintausend

sieben hundert fünfundsiebzig (in Ziffern) 26. VII 1795

vom Hrn. Josef Füll nach röm.-kathol. Ritus getraut wurden:

Bräutigam: Johann Schiner Koff. Pol. in Fronsberg

Braut: Justina Kaiser Koff. Pol. in Heufurth

Beistände: Johann Schmid, Pfarrer in Heufurth
u. Mathias Raubinger, Küster in Haschbach

Anmerkung:

Urkund dessen ist die pfarramtliche Fertigung und das Amtssiegel.

Pfarramt Pleissing, am 9. September 1938.



Jos. Geiser
Pfarrer

26127

Diözese St. Pölten 1938

Trauungsschein Johann Schiner und Justina Kaiser

II. GENERATION

II/3. Johann Georg Barth *30.10.1800

Geboren in Lehdorf (Pfarre Pernegg), Sohn des Anton und der Maria Magdalena Ritter,
Leider konnte ich keine weiteren Angaben ausfindig machen.



Lehdorf



Lehdorf Postkarte

III. GENERATION

III/4. Josef Barth *17.03.1842 / *Fassmaler und Vergolder*

Geboren in Fronsburg N. 35. Sohn des Josef und der Rosalie Schinner, Fassmaler und Vergolder. Josef starb am Freitag, 20.10.1916 in Brixen, Maria Elisabeth, verstarb in St. Ulrich am 09.03.1931.

Kinder:

Vinzenzia	*03.02.1877
Anton Eduard	*13.10.1878
Adolf	*07.06.1880
Anna	*07.01.1882
Alfons	*30.07.1883
Rosa Elisabeth	*30.08.1884
Hildegard	*15.09.1885
Anonymus	*13.05.1887
Vinzenzia Anna	*08.05.1888

III/5. Michael Barth *12.05.1844 / *Landwirt*

Geboren in Fronsburg Nr. 35, Pfarre Weitersfeld, Sohn des Josef und der Rosalia Schinner. Katharina starb am 25.03.1920 in Horn und Michael am Freitag den 03.07.1925 ebenfalls in Horn.

Kinder:

Friedrich Hirsch	*?
Anton	*13.05.1872
Theresia	*13.09.1876
Heinrich	*12.05.1879
Franz	*08.08.1880
Ernest	*04.12.1881
Katharina	*30.10.1882
Josef	*21.10.1885
Hermann	*10.07.1893

III. GENERATION

III/6. Johann Baptist Barth *14.06.1847 / *Bau/ – und Möbeltischler*

in Fronsburg, Sohn des Josef und der Rosalia Schinner.

Johann starb am Dienstag, den 24. Oktober 1911 mit 65 Jahren in Brixen. Seine Frau Amalia verstarb in Brixen am 21. Jänner 1945.

Kinder:

Maria Vinzenzia	*09.01.1878
Johann (Hans)	*04.03.1879
Josefa Antonia	*17.05.1880
Hermine	*03.09.1881
Friedrich Adolf	*09.05.1883
August (Gustl)	*12.07.1884
Robert	*10.02.1886
Maria Amalia	*01.01.1888
Konrad	*06.02.1890
Maria Theresia	*17.06.1892
Amalia Maria	*14.08.1894
Mathilde Maria	*06.11.1895
Anna Maria	*06.07.1897
Josef Wolfgang	*13.03.1899
Paula Vinzenzia	*05.09.1900

Teil II

Teil II: JOSEF BARTH

Fassmaler und Vergolder

III GENERATION

IV GENERATION

V GENERATION

7 Maria Vincenzia *03.02-1877

8 Josef Anton Eduard *13.10 1878
∞ Klammsteiner Barbara

9 Anton Adolf *17.06-1880

10 Anna *07.01-1882

39 Josef *08.04 1904
∞ Helmings Klara
∞ Nussbaumer Herta

4 Josef *17.03 1842
∞ Sanoner Maria Elisabeth

11 Alfons Maria *30.07-1883

12 Rosa Elisabeth *30.08-1884
∞ Krenn Johann

40 Frieda *20.02 1905

13 Hildegard *15.09-1885
∞ Schanung Alois

14 Anonimus *13.05-1887

15 Vincenzia Anna *08.05-1888
∞ Wachter Alois

III. GENERATION

III/4. Josef Barth *17.03.1842

Geboren in in Fronsburg Nr. 35, Sohn des Josef und der Rosalie Schinner. Schon in frühen Jahren kam er nach Wien und erlernte dort die Fassmalerei und das Vergolden. Ein Fassmaler (alter Ausdruck Staffiermaler) ist die Bezeichnung für einen Handwerker, der die Fassung, das heißt die Bemalung und Vergoldung von Holzplastiken vornimmt und den Schnitтарbeiten damit erst ihr endgültiges Aussehen verleiht. Der Fassmaler kümmert sich um die Bemalung, die Ölvergoldung und Ölversilberung von verschiedenen Plastiken, Kunst- und Gebrauchsgegenständen aus Holz, Gips, Ton- und Kunststoff. In den 60er Jahren wanderte er nach Südtirol, arbeitete bei Haselwanter in Bozen und kam 1864 als Geschäftsführer der Witwe Lauterer in die Hofgasse zu Brixen. Nach einigen Jahren machte er sich selbstständig, arbeitete als Kirchendekorateur im Pustertal, in Salzburg, Bayern und Sachsen. Von seinen größeren Werken mögen die Arbeiten in Sarnthein, Welschnofen, Salurn, Welsberg, die Malereien an den Längshauswänden der Pfarrkirche von St. Ulrich/Gröden, usw. genannt werden. Die Neuvergoldung in der Pfarrkirche und am Turmkopf von Lüssen erledigte Josef in den Jahren 1877-1879. Manche seiner Arbeiten erfuhren später nicht immer eine zustimmende Beurteilung. Die Kunst- und Industrie-Ausstellung im Jahre 1878 in Innsbruck beschickte er mit einem gotischen Altar. Oftmals konnte er 20 Gehilfen Arbeit geben wodurch auch etwas Wohlstand ins Haus kam. Dadurch war es ihm möglich, an mehreren Vereinen und Verbänden aktiv und unterstützend teilzunehmen.

Josef war Mitbegründer und Zeugwart des Brixner Turnvereins, dem er später eine Turner-Feuerwehr, die Vorläuferin der jetzigen Freiwilligen Feuerwehr Brixen angliederte. In einer Turner-Schützenabteilung des Gauverbandes machte er 1866 den Feldzug gegen Italien mit und war ein eifriger Mitbegründer des Erzherzog Karl Ludwig Veteranen-Vereins in Brixen. Er war Mitglied beim Katholischen Gesellen- und Meisterverein und war sich auch nicht zu schade, bei mehreren Theaterspielen mitzutun.

Josef hatte, anlässlich der Brixner Jubelfeier für Fürstbischof Simon Aichner, ein Portrait für ihn gemalt und gut getroffen. Es wurde bei einem Empfang im Hotel Elefant zwischen leuchtenden Lampions und Bouquets gut arrangiert ausgestellt. So erwähnt in einem Bericht im Andreas Hofer Wochenblatt von September 1890.

Eigenwillig wie er war, gründete er noch in den 90er Jahren die Turnerriege „Jahn“ gegen seinen eigenen Turnverein, da ihm dieser nicht antisemitisch genug zu sein schien, löste ihn

jedoch aus Freundschaft zu Kirchberger bald danach wieder auf. Josef war in seiner Art ein Original, als Gewerbetreibender, als Gesellschafter, sowie als Politiker und Vereinsmann. Er war ein urwüchsig heiterer Geselle, ein Schnell- und Spottdichter. Einige Proben davon: Während einer Marende zeigte ein Architekt den Entwurf eines Grabmales für sich selbst herum, wenn er einmal sterben sollte, worauf Josef herausplatzte: „und ich schreib dir die Grabschrift dazu“. Der anwesende Pfarrer, der Josef gut kannte, war neugierig auf dessen Spruch. Josef ließ sich Papier und Bleistift bringen und schrieb:

*Hier ruht ein Architekt,
Die Arbeit hat ihm nie geschmeckt,
An Geld hat es ihm stets gefehlt,
Das weiß ja so die ganze Welt.
Drum, Wanderer, tu nicht stille stah'n,
Sonst steht er auf und pumpt dich an.*

Auf das allgemeine Gelächter fragte ein bekannter Arzt, was er wohl für eine Grabschrift für ihn anbringen würde. Das werden wir bald haben, sprach Josef und schrieb:

*Hier liegt der Doktor Johann Peer,
die er kuriert hat, um ihn her.*

In seinen letzten Jahren beschäftigte er sich immer mehr mit heraldischen Arbeiten und Werken, darunter auch mit seinem familiären Stammbaum und dem Wappen.

In St. Ulrich, Gröden heiratete Josef am 21.06.1875 Maria Elisabeth Sanoner * 06.08.1848 in St. Ulrich, Tochter des Josef Anton Sanoner zu Mauritz, *01.11.1813 in St. Ulrich, Wirt und Metzgermeister in St. Ulrich und der Josefa Antonia Thomaseth, *12.12.1822 ebenfalls aus St. Ulrich.

Im Jahre 1885 kaufte Josef das Haus Nr.188 in der Gymnasialgasse Brixen, heute Hartwig-gasse Nr.8 und verkaufte es später an die Missionsgesellschaft weiter.

Mit dem Kaufvertrag vom 27.02.1892 erwarb seine Ehefrau Maria Elisabeth von Maria Daleas-te geb. Kasseroler aus Bozen, das Haus in der Trattengasse Nr. 63, heute Nr. 15 in Brixen.

Kinder:

Vinzenzia	*03.02.1877
Anton Eduard	*13.10.1878
Adolf	*07.06.1880
Anna	*07.01.1882
Alfons Maria	*30.07.1883
Rosa Elisabeth	*30.08.1884
Hildegard	*15.09.1885
Anonymus	*13.05.1887
Vinzenzia Anna	*08.05.1888

Josef starb im Alter von 74 Jahren am Freitag, 20.10.1916 in Brixen. Maria Elisabeth verkaufte im Jahre 1918 das Haus an Maria Messner geb. Markart und übersiedelte nach Gröden. Laut einem Artikel im „Der Tiroler“ vom 12.05.1918 kaufte eine Bank dieses Haus Nr.15. Sie verstarb in St. Ulrich am 09.03.1931 im Alter von 83 Jahren.

Zahl: 1455

Gau: N. D.

Kreis: *Forst*
(Stadt mit eig. Stat.)

Diözese: *N. Pillen*

Pfarr: _____

Letzte Post: _____

Geburts- und Tauf-Schein

(Zeugnis.)

aus dem hiesigen Geburts- und Tauf-Buche Tom. VII
fol. 109 wird hiemit amtlich bezeugt, daß

in (Ort, Straße, Nr.): *Forststr. 35* *FRONSBURG*

am (in Buchst.): *siebzehnhundert vierzig* Eintausend

hundert zweiundvierzig (in Ziffern): *17. II 1842*

geboren und am (Datum und Jahr): *18. März 1842*

vom hochw. Herrn: *Doz. J. Schindler*

nach römisch-katholischem Ritus getauft wurde (Zu- und Vorname):

ein(e) *Joseph Barth* *spl. topt* des

Vaters*: *Joseph Barth Forstforstl. Kesselfabrikant in Forstburg*

und der Mutter*: *Katharina, Tochter des Johann Schinner recte Schinner Gullhausen in Forstburg in Fürstent. v. Kärnten*

Vater: *Joseph Moßmüller von Forstburg*

Anmerkung: _____
Ich und dessen die eigenhändige Unterschrift des Erfertigten und das beigedruckte Amtssiegel.



Weikersfeld am *24. April 1939*
WEIKERSFELD
Titinger
Distrikts-

* Vor- u. Zunahme, Religion, Charakter, Tag u. Jahr der Geburt, Geburts- u. Zuständigkeitsort, Abstammung.

Geburtsschein Josef Barth 1842, ausgestellt in Weikersfeld 1939

- Der Tiroler Malerbund** hält am 2. Februar in Brixen einen Malertag mit folgender Tagesordnung ab:
1. Berichte a) des Obmannes, b) des Kassiers, c) der Rechnungsprüfer.
 2. Vorlage einer Werkstätte-Ordnung.
 3. Bericht über den ersten österreichischen Gewerbetag der Maler und verwandten Gewerbe in Wien am 26., 27. und 28. Juni 1898.
 4. Beitritts-Erklärung zum österreichischen Malerbund.
 5. Besprechung über die Arbeiter-Unfallversicherungskassen und Stellungnahme.
 6. Besprechung betreffs Gründung eines Malerfachkurses in Innsbruck.
 7. Ortsbestimmung zum nächsten Bundestag.
 8. Anträge der Delegirten.
 9. Verschiedenes.

Zu zahlreicher Betheiligung werden die Maler, Lackierer, Anstreicher und verwandten Gewerbetreibenden Tirols eingeladen. — Sollte diese erste Versammlung um 10 Uhr vormittags im Gasthaus „Straffer“ zu Brixen nicht beschlußfähig sein, findet am gleichen Tage um 11 Uhr die zweite mit gleicher Tagesordnung statt. Als Einberufer zeichnen die Herrn Christoph Hummel, Obmann des Tiroler Malerbundes in Innsbruck, und Josef Barth für die Section Brixen, Gjak und Pusterthal.

Bozner Nachrichten vom 21.01.1899

Kundmachung.

Ueber Ansuchen des Herrn Josef Barth sen. findet am **Montag, den 21. Oktober 1907**, beginnend um 9 Uhr vormittags, im Hause Nr. 63, Trattengasse, eine

freiwillige Versteigerung

statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Zur Versteigerung gelangen:

Betten, Matrasen, Federmatrasen, ein Fahrrad, ein feines Trinkhorn, Tische, Antiquitäten (eingelagerte Kästen, Uhren, Kassetten, Binnzeug usw.) sowie Bänke, Bilder, Bücher etc.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Guggenberg.

Brixner Chronik vom 17. Oktober 1907

Wohnungsanzeige.

(190)

Im Hause Nr. 188 der Gymnasialgasse ist der 1. Stock, Gassen-
seite, bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Kammer, Küche, Keller, Holz-
lege und Gemüsegarten, auf Jacobi zu vermieten. Waschküche und Brunnen
im Hause. — Näheres bei Josef Barth, Maler, im 3. Stock dortselbst.

Inserat in der „Brixner Chronik“ vom 28. April 1891

Haus in Brixen

(Barth-Haus, Trattengasse)

ist zu verkaufen. Näheres durch das l. Brixener
Realitäten-Verkehrs-Büro.

Inserat vom 15. August 1918

Symbole und Abkürzungen

* Geburt

∞ = Eheschließung

† = Ableben

> = Partner/eheähnliche Gemeinschaft

W.W. = Wiener Währung

österr.W. = österreichische Währung

öst.W. = österreichische Währung

ö.W. = österreichische Währung

fl. = österr. Gulden.

kr. = Kreuzer

st. = standesamtlich

k. = kirchlich

vl. = gilt für von links nach rechts

vr. = gilt für von rechts nach links

k.k. = kaiserlich königlich

Drucklegung mit finanzieller Unterstützung von
Ivo Barth, Innenausbau
Gstader des Putzer Bernhard

Titelblatt: Großfamilie Johann Barth 1902
Vorsatz: Stadtplan Brixner Kataster 1858
Nachsatz: Stadtplan Horn

2019

Alle Rechte vorbehalten

© by Erich Barth

Verlag: Athesia-Tappeiner Verlag

Lektorat: Dr. Barbara Fuchs Rainer

Texte und Auswahl von Fotos und Dokumenten Erich Barth

Design & Layout: Eugen Deluggi

Druck: GZH, Zagreb

ISBN 978-88-6839-452-3

Hinweis: Kein Teil des Werkes, insbesondere der Fotos, darf in irgendeiner Form, durch Photographie, Mikrofilm, oder ähnliches Verfahren; ohne schriftliche Genehmigung des Verfassers reproduziert oder mit Verwendung elektronischer bzw. digitalisierter Systeme, entnommen, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.



Josef

Die drei Brüder Barth stammen aus dem Waldviertel in Niederösterreich.

Josef zog nach St. Ulrich, arbeitete als Fassmaler und Vergolder, lernte dort seine Frau Maria Elisabeth Sanoner kennen, sie ließen sich in Brixen nieder.

Michael blieb seinem Heimatort treu und betrieb mit seiner zweiten Ehefrau Katharina Schmied eine Landwirtschaft.

Johann, der Jüngste, fand auch in Gröden seine Ehefrau Amalia Metz und wurde als Möbeltischler in Brixen sesshaft. In diesem Buch sind die Lebenswege der drei Brüder und deren zahlreichen Nachkommen mit einer Vielzahl von Bildmaterial und Dokumenten festgehalten.



Michael



Johann



Erich Barth, geboren und wohnhaft in Brixen, hat dem Sammeln von Daten für Chroniken viel Zeit gewidmet. Es geht ihm dabei hauptsächlich um den Erhalt von historisch wichtigen Dokumenten und Zeitgeschichte seiner Ahnen, die sonst allzu schnell in Vergessenheit geraten würden. Im Jahr 2015 erschien im Eigenverlag auch die Chronik der Familie Dariz aus dem Buchenstein, die bis in das Jahr 1530 zurückreicht.

ISBN 978-88-6839-452-3



athesia-tappeiner.com

39 € (I/D/A)